

Adolf Dietrich hat einmal einen Text über sich selber geschrieben. Wir haben das nachgemacht:

Die Schulzeit von L. B.: Er ging nicht gerne in die Schule. Sport war sein Lieblingsfach. Er war ein guter Velofahrer. In der Freizeit machte er jeden Tag ein Feuer. Das war seine Lieblingsbeschäftigung und gleichzeitig sein Talent. Er konnte es sehr gut. L. B. war in der Freizeit immer sehr glücklich.

KB – seine Kindheit: KB ist ein bisschen ein fauler Junge, wenn es darauf ankommt, zu Hause zu lernen oder Hausaufgaben zu machen. KB ist auch emotional. Man kann ihn schnell und einfach zum Lachen und Weinen bringen. Er versteht sehr viel falsch, also als Beleidigung, statt als Witz. Er lässt sich ganz einfach von Personen, die er nicht mag, provozieren und kann eine Niederlage, zum Beispiel bei Brettspielen, nicht so einfach einstecken und verliert so die Motivation, wenn es nicht nach seinem Willen läuft.



SM: Im Herbst 2014 trat ein blonder, grosser, unruhiger, knapp zehnjähriger Knabe namens SM in die Schule St. Jakob ein. Er ist sportlich und zeichnet gerne im Unterricht. Der Knabe hört nicht immer zu. Im Laufe der Zeit verbessert er sich. Das Talent des Jungen hat sich ins Klettern, ins Schlagzeugspielen und ins Zeichnen und Malen eingefädelt. Die Lieblingsbeschäftigung des Knaben ist das Schlagzeug. Er liebt es, neue Fills zu kreieren und neue Takte aufzubauen. Der Knabe wird von seinem Lehrer gefördert. Der Lehrer hilft dem Jungen. In der 6. Klasse wird der Knabe im Mathematik- und im Deutschunterricht immer besser. Jedesmal, wenn der Junge eine gute Note macht, sagt sein Lehrer: „Das ist gut! Siehst du, du gehörst ins Gymnasium. Das freut mich!“ Dem Jungen gefallen diese Worte und er kommt dann immer fröhlich heim. Der Knabe hat ein Untergymnasium angeschaut und muss eine Prüfung machen. Wenn er sie besteht, wird er die Schule nach all den schönen Erlebnissen verlassen müssen.

Ich heisse Nicola S. Ich bin in der zweiten Oberstufe in die Schule St. Jakob gekommen. Damals habe ich fast nichts gesagt und ich bin relativ scheu gewesen. Nun bin ich ein grosser und selbstbewusster Junge. Der Schulwechsel hat mir sehr viel gebracht. Am Anfang habe ich eine Schrift gehabt, die unleserlich gewesen ist. Jetzt habe ich eine schöne und gut lesbare Schrift. Ich habe viel gelernt in dieser Zeit. Das Gemisch zwischen jüngeren und älteren Schülern ist sehr lustig gewesen. Ich habe in dieser Schule lehrreiche und sehr schöne Jahre gehabt, die ich nie vergessen werde. Ich wäre gerne noch länger geblieben, aber irgendwann muss man in die Berufswelt eintauchen.





Schulblatt 1/2018

Schule St. Jakob, 9113 Degersheim
schule-maemetschwil@bluewin.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Ostern wird JÖÖ. So wird uns Ostern dieses Jahr verkauft. Und: Ostern kann ja wirklich JÖÖ sein: Die Osternestchen, das Verstecken, das Suchen, das Finden und – das Geniessen. So JÖÖ. In der Ostererzählung stehen die Sätze:

- *Maria aus Magdala stand vor dem Grab Jesu und weinte.*
- *Sie beugte sich vor und sah die Stelle, wo der Leichnam gelegen hatte.*
- *Sie wandte sich um und sah Jesus, wusste aber nicht, dass er es war.*
- *Jesus sagte: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?*
- *Sie meinte, es sei der Gärtner und sagte: Wo hast du den Leichnam hingelegt.*
- *Jesus sagte: Maria. Da erkannte sie ihn und sagte: Rabbuni! Das heisst Meister.*
- *Jesus sagte zu der Frau: Geh und sage zu den Brüdern: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu euerem Vater, zu meinem Gott und euerem Gott.*
- *Maria ging und verkündigte den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen und dies habe er ihr gesagt.*

Wegen diesen Sätzen ist Ostern mehr als nur JÖÖ. Die Ostergeschichte ist eine Frauengeschichte, weil der Auferstandene zuerst den Frauen erschienen ist – und die Männer ihnen nicht geglaubt haben. Weibergeschwätz! Und es ist eine Geschichte für Trauernde, Zweifelnde, weil wir seit Ostern glauben, dass das Leiden nicht das Letzte ist. Das Leben überwindet unser Schwachsein, sogar unseren Tod. Das ist Ostern. Daneben haben uns das Velo, der Wolf, die Kindheit und der Quilt beschäftigt. Frohe Ostertage wünschen *Jmelda & Erich Ruggli*

Wie ich Velo Fahren Gebernt Habe.

Ich sah andere Kinder auf dem Velo und wollte es auch können. Wir hatten ein Velo mit Stützrädchen. Mit dem konnte ich üben. Nach einer Woche hatte ich keine Lust mehr auf Stützrädchen. Ich bin umgestiegen auf ein Laufrad. Nach drei Tagen Laufrad wollte ich endlich ein richtiges Velo haben. Meine Mutter hat mich immer am

Sattel gehalten.
Zum Aufsteigen
bin ich immer irgendwo hinaufgestiegen.

*Marina, 7 Jahre mit
Hilfe von Gino, 10*



Wie ich Fahrrad fahren gelernt habe

Ich fuhr am Anfang gar nicht gut, aber es war ein schönes Velo mit Stützrädern. Es war orange und grün. Meine erste Velotour war von uns zuhause bis zur Arena. Es war sehr schön. Da war ich vielleicht drei Jahre alt. Als ich vier Jahre alt war, konnte ich ohne Stützräder fahren. Da gingen wir nochmals diesen schönen Weg.

Noah, 9 Jahre



Ich war sechs Jahre alt, als mich mein Vater an einem regnerischen Samstag heraus rief, um mir etwas zu zeigen. Ich sah ein neues Fahrrad, das er extra für mich gekauft hatte! Natürlich bin ich sofort aufgestiegen, aber ich bin sehr oft heruntergefallen. Doch nach ungefähr zehn Minuten hatte ich es schon gelernt. Ein halbes Jahr später wurde mein Fahrrad gestohlen. Ich war sehr traurig. Glücklicherweise haben wir es später wieder gefunden. Zum Glück hatte ich meine Initialen KB darauf gezeichnet. So konnte ich es sicher erkennen.

Kerem, 13 Jahre

Als Mama sagte, ich sollte Fahrrad fahren lernen, fragte ich: „Wieso muss ich lernen, Fahrrad zu fahren? Ich kann ja schon Ski fahren!“ Aber ich kam nicht darum herum. Meine Mutter beharrte darauf. Also lernte ich velofahren. Das war gar nicht so einfach. Zuerst übte ich auf einer geraden Strecke mit Stützrädern.

Trotzdem fiel ich immer um. Danach ging ich auf den Spielplatz. Nach dem Spielen wagte ich mich nochmals ans Velofahren. Da lief es viel besser und ich konnte schon bald Fahrrad fahren.

Jamil, 11 Jahre



Etwas Interessantes zum Wolf: Vor tausenden von Jahren war der Wolf ein Geselle des Menschen. Die Menschen assen ihr

erbeutetes Tier auf. In ihrer Nähe sassen Wölfe und schauten zu. Die Menschen fürchteten sich nicht. Sie wussten, dass die Wölfe nur darauf warteten, die Knochen und Fleischreste zu bekommen. Der Wolf profitierte so vom Menschen. Der Mensch profitierte aber auch vom Wolf. Warum? Die Wölfe fressen die Essensreste der Menschen. Zogen die Menschen weiter, folgten ihnen die Wölfe. Tauchte ein Raubtier auf, beschützten die Wölfe die Menschen. Dann wurde alles anders. Der Mensch wurde sesshaft und baute Ställe für das Vieh. Die Wölfe suchten einen Weg, das Vieh des Menschen zu reissen. Da wurde der Mensch wütend und begann, die Wölfe zu töten. Nur in Spanien und Italien überlebten die Wölfe. Jetzt wurde der Wolf unter Schutz gestellt und wir müssen wieder lernen, miteinander zu leben.



Unsere Osterarbeit: Patchwork und quilten

Grundregeln zum Beachten beim Quilten und Patchwork nähen

- keine Stecknadeln auf den Boden fallen lassen
- sorgfältig mit der Nähmaschine umgehen
- beim Auflassen nichts zerreißen
- regelmässige und kleine Quiltstiche nähen, die Rückseite mit einbeziehen

Anleitung (Neben dem Handwerklichen werden die Verbale Wortkette, die Grundform und das Subjekt wiederholt oder neu eingeführt.)

1. sehr viele Stoffe mit oder ohne Muster sammeln
2. Stoffstücke auswählen und zuschneiden
3. Stoffstücke zusammenstecken, schöne auf schöne Seite legen
4. Nadelposition halbrechts einstellen, Stichbreite 0, Stichlänge $3 \frac{1}{2}$
5. die Stoffstücke mit einer beliebigen Farbe füssschentief zusammennähen
6. Fäden verknüpfen und auf der Rückseite die Naht auseinander bügeln
7. immer mehr Stoffstücke annähen und im Uhrzeigersinn weiter arbeiten
8. Frau Ruggli zeigen, danach Rahmen auswählen und annähen
9. einen Hintergrundstoff auswählen
10. Volumenfließ in der Grösse des Patchworkes zuschneiden
11. Hintergrundstoff plus Volumenfließ und das Patchwork zusammenstecken
12. mit Fadenschlag stabilisieren
13. Quiltmuster entwerfen, übertragen und mit feinen Handstichen quilten
14. Heftfaden entfernen
15. Rahmen ein- und umschlagen und Rahmen mit Stecknadeln befestigen
16. von Hand mit feinen Stichen annähen
17. das fertige Tischläuferchen bestaunen



Bild zum Punkt 3



Bild zum Punkt 5



Bild zum Punkt 13



Die Arbeit ist bereit für den Ostertisch